ches bekannt machen kann. Ferner ist eine kurze, leichtfassliche Anleitung zum Sammeln, Töten und Aufbewahren der Mollusken gegeben. In dem Abschnitte über „Biologische Notizen" führt uns der Verfasser in die Geheimnisse und Wunder der Molluskenwelt ein und versteht es, unser tiefstes Interesse dafür zu erwecken. Zwei Tafeln, die eine im Dreifarbendruck, die andere im Schwarzdruck, zieren das Werkchen und bieten uns eine Reihe prachtvoller Abbildungen. Am Schlusse sei noch erwähnt, dass das vorliegende Werk infolge der Übereinstimmung der Molluskenwelt beider Erdteile auch unseren Verhältnissen sich anpasst und daher auch hiesigen Sammlern aufs Wärmste empfohlen werden kann.

B.

Vier Jugendschriften aus dem Verlage des Lehrerhausvereins für Oberösterreich, Linz.

1. Die Schildbürger. Alte deutsche Schwänke, gesammelt von Gustav Schwab. Mit 22 Bildern von Gustav Moest. Für die Jugend ausgewählt von Fr. Wiesenberger. 1905. Preis 85 Pf.

Die Kinder sollen in der Schule wenigstens einmal jede Woche recht herzlich lachen. Den Stoff dazu gibt für die obersten Grade unserer Volksschulen das obige Büchlein „Die Schildbürger". Alle Dummheiten und Verkehrtheiten kleinstädtischer Bürger und Behörden sind in diesem Volksbuche vom Jahre 1598 vereinigt. Für Jugendbibliotheken, Schulen mit Kindern deutscher Abstammung ist das saubere Büchlein sehr empfehlenswert. Das deutsche Gemüt erfreut sich immer an dem alten, unsterblichen Volkshumor. — Der profane Sinn der Nativisten kann freilich den Humor uns zum Spotte verkehren. Es wäre Zeit, die Schildbürgerstreiche unserer Englischen und Irischen zu sammeln.

2. Granit. Eine Erzählung aus „Bunte Steine". Von Adalbert Stifter. Bilderschmuck von Karl Staudinger. Für die Jugend ausgewählt von Fr. Wiesenberger. 1902. Preis 85 Pf.

So lang ein Kind in Freud erglüht,
Wenn Flur und Wald im Lenz erglüht,
So lang liebt es voll Innigkeit,
Grossvater, dich, zu aller Zeit.

Der Grossvater als Schützer, Freund und Lehrer seines Enkels, dazu die Gebirgswelt voll hellem Licht und tiefem Schatten sprechen zum fühlenden, sinnenden Gemüte der Jugend. Die Erzählung beginnt mit einem alten Schalk, dessen Spass einem guten, leichtgläubigen Jungen eine Tracht Prügel einbringt. Aus diesem derben Humor erlöst der Grossvater seinen Liebling und geleitet ihn in die freudige Beschauung der Natur. Er führt ihn weiter in die Geschichte des Ortes ein und gelangt in die tiefernste Zeit der Verfahren, da die Pest ihre unzähligen Opfer forderte. Das religiöse Empfinden ist nun für die Geschichte vom Pechbrennerknaben und dem Waldmädchen vorbereitet.

In diesem prächtigen Idyll ist Grossvaters frommer Aberglaube ganz harmonisch verwoben. Aber die Anschauung, dass Gott die Menschen mit Krankheit heimsuche und den als Gottversucher strafe, der aus einer verseuchten Gegend in gesundere Luft zieht, ist in unserem Zeitalter eine religiöse Streitfrage. Da unsere Bundesverfassung religiöse Tendenzen in den öffentlichen Schulen ausschliesst, so bleibt das Büchlein dem Privatgebrauche überlassen.

3. Poldl. Eine Erzählung aus der Zeit der Türkenkriege. Von Benno Irmendörffer. Einband und Bilderschmuck vom Verfasser. Doppelbändchen. Preis 1 Mark 70 Pf. 1902.

Poldl ist eine Geschichte für unsere Jungen. Jäger- und Soldatenleben gefällt dem jugendlichen Übermut. Indianer und Türken wecken unfehlbar den romantischen Sinn. Die Erzählung ist spannend und in einfacher Sprache gehalten. Dabei gibt sie Anregung zu geographischen und geschichtlichen Betrachtungen. In ihren wunderbaren Zufällen bildet sie den Übergang vom Märchen zur Geschichte. Für vorgerückte Schüler in den obersten Graden wird sie eine willkommene Unterhaltungslektüre sein. Das Bändchen eignet sich vortrefflich für Schul- und Hausbibliotheken.

Hy. Lienhard.

4. Vinzenz, der Köhlerbub, von Ludwig Paur, eine Erzählung aus den steirischen Bergen, welche den Werdegang eines Menschen zu einem aus ungünstiger Umgebung sich emporringenden, in sich selbst gefestigten Charakters schildert. Bezüglich des Satzbaues muss hier bemerkt werden, dass an einzelnen Stellen durch Angliederung zu vieler Nebensätze dem leichten Verständnisse der Handlung Abbruch getan wird, wie dies z. B. Seite 89 und 91 der Fall ist. Dieser kleine Mangel tritt jedoch infolge der Gediegenheit des Werkchens als Ganzes nicht allzusehr in den Vordergrund.

Sämtliche Bändchen sind dauerhaft gebunden, reich ilustriert und ihrem Inhalte nach von hohem, erzieherischem Wert. **B.**

Orell Füssli's Bildersaal für den Sprachunterricht. G. Egli, Bildersaal. 3. Heft: Wörter für den Unterricht in den vier Hauptsprachen. Ca. 400 Bilder mit deutschem, englischem, französischem und italienischem Wörterverzeichnis. — 6. Heft: Sätze für den Unterricht in den vier Hauptsprachen. Ca. 200 Bilder mit deutschem, englischem, französischem und italienischem Wörterverzeichnis. — 9. Heft: Aufsätze für den Unterricht in den vier Hauptsprachen. 192 Bilder mit deutschem, englischem, französischem und italienischem Inhaltsverzeichnis. — à 40 Pf. Zürich, Art. Institut, Orell Füssli.

Die Idee, die dem vorliegenden Werkchen zu Grunde liegt, hat bereits Comenius zur Abfafssung seines „orbis pictus" bewogen und ist in den Worten dieses Erziehers ausgedrückt: Die Sache ist der Leib, das Wort ist das Kleid. Dem Schüler die Sache vorzuführen und erst mit der richtigen Vorstellung derselben das Wort zu verbinden, ist zunächst die Aufgabe des Bildersaales, dann aber auch, den Schüler zum selbständigen Sprachausdruck an der Hand des Bildes zu bringen. Eglis Bildersaal besteht aus 9 Heften, von denen die drei uns zugesandten besonders für die amerikanische Schule geeignet sind. Wie im Titel angegeben, enthält das erste der drei Hefte ungefähr 400 Bilder von den verschiedensten Gegenständen aus der Umgebung des Kindes, über deren Benutzung ein kurzes Vorwort folgendes sagt: „Die Namen der abgebildeten Dinge sind dem Gedächtnis so einzuprägen, dass jede Bildertafel ohne Stocken, heruntergelesen werden kann. ... Auf die Richtigkeit des Artikels verwende man grosse Sorgfalt! Dann verbinde man mit dem Substantiv auch den unbestimmten Artikel, das Possessivpronomen, das Demonstrativpronomen! Zahlreiche Übungen ergeben sich ferner durch Hinzufügen von Adjektiven, oder durch Verbindung der Substantive mit Verben... oder man kann über die abgebildeten Dinge selbständige Sätzchen bilden.... So wird man ohne besondere Anleitung Hunderte von neuen Formen finden, um den gebotenen Wortschatz vielseitig und dauerhaft einzuüben."

Bietet das erste Heft schon Gelegenheit zum selbständigen Gedankenausdruck, so tun dies die beiden folgenden in noch höherem Masse. Die 200 Bilder des sechsten Heftes der Sammlung sind dem Anschauungs- und Interessenkreise des Kindes entnommen und sie werden die vielseitige Veranlassung zu Sprechübungen geben. Ganze Aufsätze illustrieren die Abteilungen des neunten Heftes. Wer da weiss, wie schwer unsere Schüler zum Schreiben eines Aufsatzes zu bringen sind, weil es ihnen an den nötigen Vorstellungen und dem Wortschatz fehlt, wird den Nutzen dieses Bändchens erkennen.

Dem Lehrer in der Elementarschule bieten die Hefte ein unschätzbares Hilfsmittel für den fremdsprachlichen Unterricht; doch auch der Lehrer der Hochschule wird beim Unterricht von Anfängern die Hefte mit grossem Nutzen verwenden können. **M. G.**

Bilder für den Anschauungsterricht. Zwei Tafeln, erste Hilfsleistung (Dr. Baur-Fischer): 1. Armbruch; 2. Blutvergiftung, à M. 1.60. Technologische Tafel: Ziegelei, M. 2.20. Drei Tafeln, geographische Charakterbilder: 1. Kieler Kriegshafen; 2. Japan; 3. Niagarafälle, à M. 1.40. Völkertypen: Japaner, M. 2.20. Drei Tafeln, kulturgeschichtliche Bilder: 1. Volksopfer (1813); 2. Alchimist; 3. Vor dem Stadttore, à M. 2.80. Leipzig, F. E. Wachsmuth, Kunstverlag.

Wiederholt haben wir unsere Leser auf die Anschauungsbilder des obigen Verlages aufmerksam gemacht. Wenn diese in irgend einem Fache von Wert sind, so sind sie es im fremdsprachlichen Unterricht. Mit jedem neuen Bilde bietet sich ein neuer Anschauungskreis dar und damit dem Lehrer die Gelegenheit, den Schülern ein Vokabularium zu geben, das nicht vom toten Buchstaben in seinen Geist aufgenommen wird, sondern das mit der Anschauung und Vorstellung in natürlicher Weise verbunden ist und daher im Geiste lebendig bleibt.

Schon die wenigen oben angegebenen Muster zeigen, aus wie mannigfaltigen Gebieten die Anschauungsbilder genommen sind. Ihre Ausführung ist eine künstlerisch schöne, und der Preis ein derartiger, dass auch Schulen, denen nur geringe Mittel zur Verfügung stehen, sich eine Anzahl für den Unterricht erwerben können. **M. G.**